

Kurzbeitrag zur Mahnwache am 14.12.2020, 18.00 Uhr, Ludwigsplatz, Saarbrücken

„CORONA: Gegen neoliberale Krisenlösungen – Wir setzen auf Solidarität“

Albert Ottenbreit, Ökumenisches Netz Rhein-Mosel-Saar

SOLIDARITÄT in der Krise (5 Minuten Redezeit)

Solidarität in der Coronakrise heißt zuallererst:

Die gefährdeten und betroffenen Menschen im Blick haben, hier bei uns und weltweit – denn nichts ist klarer als das: – diese Pandemie ist eine Herausforderung für die ganze Menschheit.

Vorweg:

Aus unserer Sicht geht es um SOLIDARITÄT statt „Selbstbezüglichkeit“

Was meint Selbstbezüglichkeit?

„Selbstbezüglich‘ ist der ‚Charakter‘ der gesellschaftlichen Verhältnisse insgesamt, einschließlich des Staates. Das ist durchaus wörtlich zu verstehen; denn ‚Charakter‘ meint im griechischen Ursprung des Wortes: Prägemaal oder auch Stempel. Das Prägemaal bzw. der Stempel der Selbstbezüglichkeit ist denen aufgedrückt, die darauf vergattert sind, sich in den kapitalistischen Krisenverhältnissen als ‚Ich-AG‘ in der Konkurrenz durchsetzen zu müssen. Dafür gibt es auch einen charakteristischen moralischen Begriff: ‚Eigenverantwortung!‘ Als ‚eigenverantwortliche Ich-AGs‘ ... werden die Individuen auf die Sorge um sich selbst programmiert und darin trainiert.

Es soll gar nicht bestritten werden, dass Sorge um sich selbst als kontextuell korrigierender Einwand gegen Fremdbestimmung durch Überforderung sinnvoll sein kann.

Gesellschaftlich formuliert wird sie aber nicht kontextuell, sondern allgemein. Genau darin konvergiert der Boom der Selbstbezüglichkeit mit den sich verschärfenden kapitalistischen Krisenverhältnissen.

Da gilt: Rette sich, wer kann. Bevor Du aus dem Rennen geworfen wirst, lass den anderen auf der Strecke bleiben“.

(aus: Böttcher, Herbert: Selbstbezüglichkeit ...wie im Kapital so auch in uns selbst, Beitrag zur Coronakrise, Koblenz, 2020)

In der individuellen, institutionellen, staatlichen und gesellschaftlichen ‚Selbstbezüglichkeit‘, steckt letztlich auch die ‚Selbstbezüglichkeit‘ des Kapitals.

Solidarität‘ heißt, mit der Logik der ‚Selbstbezüglichkeit‘ zu brechen, also nicht falsch ‚unmittelbar‘, sondern in Zusammenhängen zu denken.

Dann kommen die gefährdeten und betroffenen Menschen in den Blick... von unserem individuellen Alltagshandeln bis hin zum globalen Kontext.

Was wir in diesem Sinne brauchen, ist Solidarität auf drei Ebenen:

1. Individuelle Solidarität: solidarisch Mensch sein!

Ja, es kommt auf jeden und jede an! Insofern ein klares Ja zu persönlichem verantwortungsbewussten Alltagshandeln.

Da fängt Solidarität an.

Jede und jeder ist verantwortlich, aber eben nicht nur für sich selbst, sondern in Solidarität mit den gefährdeten und betroffenen Menschen!

2. Gesellschaftliche bzw. strukturelle Solidarität

Individuelle Solidarität reicht nicht, wir brauchen auch gesellschaftliche bzw. strukturelle Solidarität:

- Im Gesundheitssystem.
- Für die armen und benachteiligten Bevölkerungsgruppen.
- Durch klare Prioritäten beim Einsatz von Staatsgeldern.

Unser zu Beginn dieser Mahnwache verlesener Aufruf und die darin formulierten Forderungen machen dies in vielfältiger Weise konkret.

3. Globale Solidarität

Und wir brauchen für diese globale Krise nicht zuletzt eben auch internationale Solidarität, in Europa und weltweit, auch hier darf das Handeln nicht national selbstbezüglich sein, deshalb fordern wir:

- Ressourcenumverteilung in den Staatshaushalten von zunehmender Auf-Rüstung hin zu humanitären Zwecken und gewaltfreien Konfliktlösungen.
- Sofortige humanitäre Hilfe für Menschen auf der Flucht: Moria bzw. Kara Tepe 2 sind eine Schande für die Europäische Union: der ‚Friedensnobelpreisträger‘ muss daran erinnert werden, dass sein neues ‚Sicherheitspaket zwecks Grenzsicherung‘ sogar die Inhaftierung von Geflüchteten vorsieht, das ist skandalös.
- Solidarischen Einsatz bei den in Aussicht stehenden Impfstoffen, die nicht nach nationalen und finanziellen, sondern nach Bedarfskriterien weltweit zur Verfügung gestellt werden müssen.
- ... letztlich brauchen wir einen radikalen Systemwechsel unserer kapitalistisch geprägten Art, zu leben und zu wirtschaften.

**In diesem Sinn wenden wir uns in dieser Krise
der weltweiten Corona-Pandemie
gegen kapitalistisch geprägte Lösungen.
Wir setzen auf SOLIDARITÄT !**